

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittag 12 Uhr: Marienstraße 13.

Anzeige in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 13,500 Exemplare.

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. Bei unregelmäßiger Besorgung mit 2 Ngr. Nach die Hälfte Post Vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr. Inseratenpreise: Für den Raum eines gebaltener Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingelant“ die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 10. Februar.

Dem vormaligen Ortsrichter Johann Friedrich Adam Wachs in Kobusch ist aus Anlaß seiner auf Ansuchen erfolgten Enthebung von seinem Amte in Anerkennung seiner langjährigen treuefleißigen Dienste die zum Verbleiben gehörige Medaille in Silber verliehen und der Amtshauptmann Freiherr v. Guttschmid in Löbau zum Kreisdirector in Budissin ernannt worden.

Se. R. G. der Prinz Georg begab sich gestern Vormittag 10 Uhr per Bahn von hier nach Bischofswerda, vornehmlich zur Inspektion der dortigen Garnison; seine Rückkehr gestern Abend erwartet.

J. Maj. die Königin-Wittve besuchte gestern die Ausstellung im Gewandhaus. J. R. G. die Prinzessin Carl von Preußen, als Ausstellerin selbst theilhaftig, ließ durch ihren Bevollmächtigten bedeutende Einkäufe an Tauben machen und schien besonders die Taubencollection von Distreux aus Paris die Aufmerksamkeit des Bevollmächtigten erregt zu haben. Zu berücksichtigen ist noch in Bezug auf die ersten Preise, daß der Name des einen Prämianten nicht Breibling, sondern Brechling, Restaurateur an der Vogelwiese, heißt. Besonders Aufsehen erregt ein Gahn, der fast seinen ganzen Käfig allein ausfüllt, da er 1 Elle 5 Zoll mißt. Es ist dies eine Kreuzung von spanischen und Brahmaputra-Hühnern. Auch die Gemahlin des russischen Gesandten besuchte gestern die Ausstellung mit ihrem Besuch. Das Eintrittsgeld war am Sonnabend ausnahmsweise von 5 auf 10 Ngr. erhöht.

Ueber die Aufhebung des Salzmonopols und Einführung einer Salzsteuer hielt gestern die Zweite Kammer Sitzung. Die Deputation (Referent Abg. Heinrich) empfiehlt die Annahme dieser Vorlage der Regierung, sie hofft, daß die Einnahme vom Salz, die jetzt 450—500,000 Thlr. jährlich beträgt, sich in Zukunft auf 550,000 Thlr. steigern werde. Abg. Vogel stellt dabei den Antrag, die Regierung möchte für Salztransporte auf den Staatsbahnen mögliche Verkehrserschwerungen anordnen. Abg. Knechtel befragt die Vertheuerung des Salzes überhaupt, namentlich für das platte Land, was vom Referenten verneint wird. Geh. Rath von Köstly-Wallwitz bemerkt, daß nach dem neuesten Entwurfe der norddeutschen Bundesverfassung Salz unter die Gegenstände gehöre, bei denen auf eine allgemeine Frachtermäßigung hingewirkt werden soll. Die Regierung sage, dieses Bestreben stets verfolgen, freilich stände ihr ein direkter Einfluß auf die Privatbahnen, wie namentlich die Leipzig-Dresdener, auf welcher der größte Salztransport von Preußen her erfolgen werde, nicht zu. Auf den Staatsbahnen seien die Frachtsätze für Salz sehr unbedeutend. Vicepräsident Dehmling erwidert auf die Behauptung, daß die ärmeren Klassen das meiste Salz verzehren, daß dies noch eine wissenschaftliche Streitfrage sei, worüber die Statistik noch keine erschöpfende Antwort erteilt habe. Uebrigens seien auf dem Lande die Verhältnisse so, daß aus den Salztöpfen des größeren Grundbesitzes die ärmeren Leute zum Theil ihren Salzbedarf bezögen. Das sei der Gebrauch. — Zum Schluß wurde das Gesetz mit dem Vogel'schen Antrage einstimmig genehmigt. — Die Erste Kammer beschäftigte sich mit Petitionen. — Die Beratung des Landtags steht am nächsten Sonnabend bevor.

Die I. I. österreichische Staats-Eisenbahn-Gesellschaft emittirt 150,000 neue Obligationen, auf welche am 13. und 18. an verschiedenen Plätzen — in Dresden bei Herrn Michael Raschel — gezeichnet wird. Diese Obligationen gehören bekanntlich zu den beliebtesten Papieren unserer Dresdener Kapitalisten, und wohl nicht mit Unrecht, denn wenn eine Eisenbahn-Priorität an und für sich als eine der gesichertesten Anlagen erscheint, so ist dies wohl besonders bei einem so bedeutenden Bahnnetze der Fall, wie dem der französisch-österreichischen Staatsbahnen, die eine regelmäßige bedeutende Rentabilität geliefert und eine große Zukunft haben. Der vollständige Ausbau, welchen die neuen Obligationen ermöglichen sollen, rückt diese Zukunft näher, und diese Ergänzung (den verbürgt die Sicherheit der neuen Prioritäten, die überdies mit I. I. Staats-Garantie ausgestattet worden sind. Der Zinsen-Ertrag stellt sich bei dem Cours von 225 Francs auf 6 1/2 Procent und die Rückzahlbarkeit 500 Francs ist verlockend.

Dem hier seit einer langen Reihe von Jahren als Lehrer am hiesigen Conservatorium der Musik verdienstvoll wirkenden und in engeren sonach, als weiteren musikalischen Kreisen bekannten und geschätzten G. G. Döring wurde am 8. d. die hohe Ehre und Auszeichnung zu Theil, Sr. Majestät dem Könige persönlich ein Exemplar seiner soeben im Druck erschienenen Suite für Streichinstrumente, deren Dedicacion Se. Majestät kühnlich angenommen hatte, zu überreichen.

In ein hiesiges Handschuh-Gewölbe trat vorgestern ein Bettler und sprach um eine Gabe an. Während die dortige Verkäuferin eine solche suchte, ließ der Bettler hinter ihrem Rücken ein Duzend Handschuhe in seine Tasche verschwinden,

nahm noch die ihm zugebachte Gabe in Empfang, und begab sich darauf in ein anderes Handschuh-Gewölbe, um die gestohlene Waare wieder loszuschlagen. Hier merkte man aber den Betrüger, bezahlte ihm nur einen kleinen Theil des von ihm geforderten Verkaufspreises und bestellte ihn wegen Empfangnahme des anderen Theils auf eine spätere Zeit wieder. Der Bettler war dreist genug, sich zur bestimmten Zeit wieder einzufinden. Da man aber in der Zwischenzeit darüber Bewißheit erlangt hatte, daß die Waare wirklich gestohlen war, auch das Gewölbe, wo sie der Verkäufer gestohlen, schon ermittelt hatte, so ließ man lehteren nun nicht mehr aus dem Garne, und es erfolgte auf hierüber an die Polizei gemachte Anzeige seine Verhaftung. — Seit vorgestern Mittag ist das Wasser der Elbe wieder in merklichem Steigen begriffen, und zeigte der Elbmesser an der alten Brücke gestern eine Wasserhöhe von über 3 1/2 Ellen. Ein Wasserstand von circa 5 Ellen über Null in Dresden steht noch zu erwarten.

Eine schreckensvolle Kunde durchzittert das Voigtland, die Kunde von einem abermaligen zweifachen Raubmorde, als trauriges Seitenstück zu dem vor mehreren Jahren in Wegelsgrün bei Treuen verübten grausigen Verbrechen. Am 6. d. M. ist nämlich die von dem Viehmarke zu Plauen zurückkehrende, 45 Jahre alte Gutsbesitzerwitwe Schaarschmidt von Reumtengrün bei Kuerbach auf dem Wege von Reuensalz nach Jobes im Walde sammt ihrem Knechte, dem 26jährigen Runz aus Schönau, auf die empörendste, allem menschlichen Gefühl höchst sprechende Weise ermordet und ihres bei sich führenden Geldes, dem nicht unbedeutenden Erlöse zweier verkaufter Ochsen, beraubt worden.

Die äußerst regen und thätigen Wirthe des hiesigen Hotel de France in der Waldstrasse, die Herren Baumann und Fiebig, welche sich seit ihrer Etablierung eines außerordentlichen Zuspruchs erfreuen, haben jetzt auch den Frühstücks-Spenden ihre Aufmerksamkeit gewidmet. Da zu der feinen, renommirten Küche sich den Besuchern noch ein vorzügliches und preiswürdiges Glas Wein gestellt, so steht zu erwarten, daß die Aufmerksamkeit sich ganz besonders auf diese Localitäten hinlenken wird.

Die Einbrüche in Kelleräume mehren sich in der letzten Zeit hier in so bedeutender Weise, daß es dringend geboten erscheint, die Hausbesitzer und Miethbewohner nach dieser Richtung zur größten Vorsicht und Wachsamkeit aufzufordern. Gestern ging uns wieder eine Notiz über einen derartigen Einbruch zu, der in diesen Tagen auf dem Rosenweg verübt worden ist. Die unbekanntenen Diebe haben, wie bei früheren solchen Diebstählen, hierbei Wein gestohlen.

Vor einigen Tagen wurde auf der großen Schießgasse ein Pferd aufgefunden, das aus der Thierarzneischule entlaufen sein sollte. Aus seinem Laufen, bei dem kein Unglück vorgekommen ist, konnte man gerade nicht abnehmen, daß es krank war.

Die Versicherungsgesellschaft Caisse paternelle in Paris hat anstatt Dresden nunmehr Leipzig zum Sitz für ihren Geschäftsbetrieb im Königreich Sachsen gewählt.

Die vom Rauchen Haus in Hamburg ausgegangene Petition an den norddeutschen Reichstag wegen Aufhebung der öffentlichen Spielbanken liegt, wie wir hören, auch hier zur Unterschrift aus.

Dem Vernehmen nach haben eine Anzahl sächsischer Telegraphen-Beamten, nachdem ein Besuch derselben an das königliche Finanzministerium um Bewährung einer Gratification als Aequivalent für den in Preußen nicht vergüteten Bekleidungsanwand abschließlich beschieden worden, sich nunmehr an die Ständeversammlung gewendet.

Der von der Durchbruchgenossenschaft auf der Wettinerstraße projectirte Durchgang durch die Häuser an der Weißeritz Nr. 35 und Palmstraße Nr. 3 als Fußpassage zur Verbindung dieser beiden Straßen, und der über das Grundstück Nr. 60 und Nr. 56 der Palmstraße nach der Wettinerstraße anzulegende Fahrweg behufs Eröffnung der Wettinerstraße und interimistischen Verbindung des bereits bestehenden Theils derselben mit der inneren Stadt, hat dem Vernehmen nach die behördliche Genehmigung gefunden. Es ist sonach diese für unsere Stadt so wichtige Angelegenheit im steten Fortschreiten begriffen.

„Der alte Gott lebt noch! Ausführliche Beschreibung des verhängnisvollen Brunnensbaues in dem Pfarrhofe zu Ponikau, und Prebigt, am 4. Advent-Sonntage 1866 gehalten von D. Th. Kuerswald, Pastor in Ponikau.“ Unter diesem Titel wird jetzt ein Schriftchen in hiesiger Stadt colportirt, wovon der Reinertrag für die durch jene Ereignisse Betroffenen bestimmt ist.

Die dem Prinzen Carneval gewidmeten Festlichkeiten erreichen der Zahl nach in diesem Jahre die Höhe wie in den Vorjahren. Wenn die noch in Aussicht stehenden Maskenbälle, wozu noch der jetzt öffentliche Maskenball in Draus-

Hotel, den 18. d. M., und der Privatmaskenball des Neustädter Casino, den 3. März in Reinholds Sälen, hier nicht zutragen ist, werden abgehalten worden sein, dann haben in diesem Jahre im hiesigen Orte 14 Maskenbälle (7 öffentliche und 7 private) stattgefunden.

In Sibüsch bei Pegau stürzte am 23. v. M. ein hochbejahrter Gutsauszügler von einem 3 Ellen hohen Brückensiege aus Eis und verlegte sich dadurch dergestalt, daß er nach zwei Tagen starb. Am 25. v. M. wollte beim Übergang der Mulde in der Nähe des Dorfes Scheergrund ein Eisenbahnarbeiter mit Hilfe eines anderen Mannes einen Baumstamm aus der Mulde ziehen und wagte sich dabei auf eine Eischolle. Diese aber brach und er gerieth unter Eis und ertrank; sein Leichnam ist noch nicht aufgefunden worden. Außerdem hat auch diesmal die hochgeschwollene Mulde in der Lebniger Gegend mehrere beim Eisenbahnbaue benutzte Interimsbrücken mit weggeschwemmt. In Schlegel bei Hainichen brannte am 26. v. M. Mittags das Wohnhaus und Nebengebäude eines Strumpfwarenfabrikanten ab, wobei in Folge der rasenden Schmelze, mit welcher die Flammen um sich griffen, von der beweglichen Habe, den Maschinen und Borräthen nichts gerettet werden konnte. In der Nähe Döbelns wurde am 27. v. M. ein lediger, 50 Jahr alter Schneidergefelle todt auf dem Felde aufgefunden. Er war vom Schlege getroffen worden. Am 31. v. M. wurde in der Maschinenfabrik zu Gollern bei Grimma ein 26 Jahre alter Schlossergefelle von einem umfallenden, 18 Centner schweren Rade gegen einen Schraubstock gedrückt, wodurch er nach ärztlichem Ausspruche eine Magen-Quetschung, die indess nicht lebensgefährlich ist, erlitten hat.

Öffentliche Gerichtsitzung am 8. Februar. Um 4 Uhr Nachmittags öffnet sich abermals die Thüren des Gerichtssaales, um den Schluß der Hauptverhandlung gegen den Conditor Häußler aus Freiberg, die am 7. d. M. Vormittags wegen der vorzunehmenden und von dem Advocat Bruner beantragten Localinspection bis heute vertagt wurde, zu bewerkstelligen. Diese Localinspection fand am gestrigen Tage in Freiberg auf der Engengasse statt. Es hatten sich von Dresden zu diesem Zweck dahin begeben: Gerichtsrath Reinhardt, Staatsanwalt Rostkewitsch, der Reichthiger Advocat Bruner, ferner die Ehefrau des Angeklagten Häußler, Amalie Henriette geb. Richter, und der Zeuge Heinrich Wilhelm Kühn, Maurergefelle. Letzterer zeigte der Gerichtscommission das Fenster in der Engengasse, durch welches er die Katastrophe am 3. Januar 1863 zwischen den Häußler'schen Eheleuten gesehen. Die Localinspection ist allerdings nicht zu Gunsten des Angeklagten ausgefallen. Interessant sind die öffentlichen Vorlesungen über die Vergangenheit der Frau Häußler. Der Pfarrer ihres Geburtsortes sagt, daß die Frau schon zweimal geschieden und ihre erste Ehe voll von Härten und Zerwürfnissen, sie selbst aber eine Person von rechthaberischer Bitterkeit sei. Kaum war ihr erster Mann todt, als sie sich nach drei Monaten mit einem Andern schon wieder kirchlich auflieben lassen wollte, was aber nicht anging; trotzdem gebar sie plötzlich außerehelich Zwillinge. Das Zeugniß des Arztes nennt sie wörtlich eine herzlose Person, die von Gefühl keine Spur zeigt, er, der Mann, sei schwächlich, sie robust, ja zu jeder Zeit schlagfertig u. Advocat Bruner erzählt heute noch, daß die Frau die Nacht vor der Gerichtsverhandlung mit der Zeugin Hennig, ihrem früheren Dienstmädchen, zusammen verlebte; sie leugnet das wohl, aber ihr Mann, der diese Nacht in Freiberg war, versichert ihr das vor den Richtern von der Anklagebank her. Staatsanwalt Rostkewitsch giebt noch einmal einen historischen Ueberblick des Ganzen und beantragt schließlich die Verurteilung Häußlers wegen Meineids nach Artikel 221 des Strafgesetzbuchs. Advocat Bruner ist anderer Meinung, obgleich er zugiebt, daß einige Gründe gegen seinen Defendenden sind, mehrere aber für ihn. Er weist auf die Geschichte des 3. Januar 1863 zurück. Er weist die Richter hin auf das „lede“ Vernehmen des Zeugen Kühn im Anfange der Hauptverhandlung, der mit gekreuzten Armen und später mit den Händen in den Hosentaschen vor dem Gerichtshofe gestanden. Er weist hin auf die Dunkelheit der Stuben, bei der Zeuge Kühn unmöglich gesehen habe, daß Häußler seine Axt am 3. Januar 1863 (eine lange Zeit) mit der Faust oder mit der rechten Hand hinten hinein geschlagen habe; ferner, daß Kühn sich auffälliger Weise selbst als Zeuge angeboten. Sein Zeugniß sei ein minder glaubwürdiges und sich gegen Eid. Der Defensor kommt auf die Epitaphie des Decembris 1864. Hier ist der Hauptzeuge Welsch, der sehr zu Gunsten des Angeklagten spricht; denn seine Aussage beweist, mit welcher Wuth die Frau Häußler schon früh um 5 Uhr mit der Zeugin Hennig ihrem ehemaligen Dienstmädchen, über das abzuliegende Zeugniß disputirt. Ueberhaupt habe die Frau Häußler schon drei Männer unglücklich gemacht, der dritte sei der Angeklagte, den vierten habe sie sich schon wieder ausgetobt (allgemeines „Ah!“ im Saal). Der Angeklagte sei ein